

Name der Schülerin/des Schülers: __Franziska
Teufl_____
Alter: 12_____ Schule: WMS
Klasse: 3b _____ Ort: Waidhofen/Ybbs

Foto: „Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach



Ein wenig verloren

Jennifer Pruckner

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum standen viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos.

An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reiseleiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

...Meine Eltern sind normalerweise nicht leicht zu übersehen, denn sie sind sehr groß und haben viele Tattoos. Ich fragte viele Menschen, ob sie meine Eltern kennen und ich zeigte ihnen sogar ein Foto. Doch keiner erkannte meine Eltern. Aber ich gab nicht auf und befragte eine Frau, die auch sehr viele Tattoos hatte. Sie sagte: „Ja, ich kenne deine Eltern, sie sind vor ca. 10 Minuten zum großen Fest in den Wald gefahren!“ Ich bedankte mich bei der Frau für diese Information. Die Tätowierte kam

mir bisschen unheimlich vor, denn sie zuckte die ganze Zeit mit ihrer rechten Hand. Begeistert fragte ich: „Aber wo ist der Wald?“ Sie antwortete genervt: „Das kann ich dir nicht genau sagen, ich habe andere Dinge zu tun!“ Ich entfernte mich von ihr und suchte nach Hilfe. Zum Glück waren viele Leute in der Stadt so konnte ich ein Mädchen fragen, wo der Wald sei. Sie war ca. so alt wie ich und hieß Flora. Das Mädchen antwortete: „Ja, ich weiß es, aber wie heißt du eigentlich?“ Benjamin nannte seinen Namen und was eigentlich passiert war. Sie freundeten sich gut an. Zehn Minuten später kamen sie zum Waldrand. Doch es waren keine Leute dort und fand auch kein Fest statt. Es war unheimlich sehr unheimlich. Es roch plötzlich nach frischem Blut und ein heftiger Wind bließ ihnen entgegen. Die beiden Kinder waren ängstlich doch sie gingen immer weiter in den Wald hinein. Sie waren ganz weit im Wald. Der Geruch wurde immer stärker der sanfte Wind wurde zu einem heftigen Sturm. Flora meinte: „Komm, wir gehen jetzt besser ich habe Angst!“ Benjamin antwortete: „Ja, ich glaube, das ist eine gute Idee!“ Sie rannten so schnell sie konnten doch plötzlich stand die tätowierte Frau neben ihnen! Sie schrie wütend: „So schnell kommt ihr mir nicht davon!“ Die Frau packte die Kinder und flog davon, denn sie war eine Hexe und sie brachte die Kinder in eine alte Hütte. Überall lag Blut am Boden. Benjamins Eltern lagen tot in der Ecke. Er brach in Tränen zusammen. Tränen kullerten über Benjamins Wangen und zornig schrie er: „Meine Eltern sind tot, du wirst büßen du alte Hexe! Die Hexe entgegnete: „Ich glaube nicht, dass ich büßen werde, denn ich werde euch jetzt auch umbringen!“ Die Hexe nahm ein Messer und versuchte die Kinder zu erstechen. Doch sie schaffte es nicht, denn die wehrten sich, sie konnten ein paar Kampfübungen. Flora und Benjamin überwältigten die Hexe und schmissen sie in den Bach. Sie kehrten zur Hütte zurück und trauerten, dass Benjamins Eltern tot waren. Flora sah plötzlich auch ihre Mutter tot in der Ecke und konnte es nicht glauben. Sie schrie: „Ich habe sie fünf Jahre gesucht und habe sie nicht gefunden!“ Beide gingen in die Stadt zurück und erzählten alles der Polizei. Die Kinder mussten in ein Kinderheim. Und Sie hatten sehr nette Betreuer und wurden wieder glücklich. Benjamin hatte einen Kompass seiner Eltern als Erinnerung und Flora hatte von ihrer Mutter eine wunderschöne Kette.